



# PULSMESSER

Newsletter Aargauischer Apothekerverband

Nr. 12

Erstabgabe gefährdet  
die Patientensicherheit

Seite 3

Gelungener erster AAV-Jahresempfang

Seite 4

Die Vorbereitungen für den Tag der  
offenen Apotheke laufen auf Hochtouren

Seite 6

Was tun gegen Heuschnupfen?

Seite 7

Ein Tag im Leben von  
Kantonsapothekerin Muriel Sponagel

Seite 8



## Editorial



**Fabian Vaucher**  
Präsident Aargauischer  
Apothekerverband

### Liebe Leserin, lieber Leser

*Die optimale Grundversorgung für Patientinnen und Patienten basiert auf der Zusammenarbeit aller medizinischen Leistungserbringer. Bedingung für dieses System der Kooperation ist die natürliche Arbeitsteilung: Der Arzt stellt die Diagnose, und die Apotheke ist unsere Anlaufstelle für Medikamente. So kennen wir das System, welches sich bewährt hat. Die sogenannte Erstabgabe, die de facto das Verkaufsverbot von Medikamenten für Ärzte aufheben möchte, gefährdet diese Praxis. Gleichzeitig verhindert sie eine funktionierende Arbeitsteilung sowie wertvolle Synergien, die sich aus der bisherigen Kooperation zwischen Ärzten und Apotheken ergeben haben. Apotheken würden zu Lückenbüßern degradiert und würden ihre Funktion als wichtige Anlauf- und Beratungsstelle für Patientinnen und Patienten verlieren.*

*Für uns steht die Patientensicherheit an oberster Stelle. Hierfür braucht es eine qualitativ hochstehende, gleichzeitig effiziente medizinische Grundversorgung, die auf einem ganzheitlich ausgerichteten System beruht und alle Medizinalpersonen gleichsam miteinschliesst und fördert. Auf diese Weise wird den Patientinnen und Patienten hohe Sicherheit und beste Qualität garantiert. Ärzte und Apotheker müssen an einem Strang ziehen. Nur so kann das bewährte Modell der Zusammenarbeit auch weiterhin funktionieren. Genau so sieht es übrigens der Ständerat, welcher in seinem Gegenvorschlag zur Hausarzt-Initiative die Grundversorgung als Gemeinschaftsaufgabe definiert. Ganz im Sinne unserer Patientinnen und Patienten.*

Herzlich Ihr

Fabian Vaucher  
Präsident AAV



## Erstabgabe gefährdet die Patientensicherheit

Der Gewährleistung einer adäquaten medizinischen Grundversorgung sowie der Patientensicherheit ist oberste Priorität beizumessen. Diesem Grundsatz folgt die sichere und bewährte Form der kompetenzbasierten Zusammenarbeit zwischen den Leistungserbringern im Gesundheitswesen, insbesondere zwischen Arzt und Apotheke. Die Erstabgabe von Medikamenten durch den Arzt würde dieses System gefährden.

Die Erstabgabe, insbesondere in Verbindung mit Versandapotheken, hebt de facto das Verkaufsverbot von Medikamenten für die Ärzte auf. Dies führt dazu, dass die Ärzte lukrative Medikamente selbst verkaufen und für unrentable Medikamente die Patientinnen und Patienten in die Apotheke schicken. Auf diese Art werden die Apotheken zu Lückenbüssern und zu Erbringern wenig rentabler Dienstleistungen. Damit verschwinden diverse Apotheken, welche dem Patienten eine niedrighschwellige und kostenlose Anlaufstelle für Bagatell-erkrankungen bieten. Als Folge dessen bildet sich ein geschlossenes System, in welchem dem Patienten die Wahlfreiheit verwehrt wird, zu bestimmen, wo, wie und wann er seine Medikamente beziehen will.

### Aktuelles Gesundheitsgesetz sichert die Versorgung

Eine optimale und effiziente medizinische Grundversorgung im Sinne des Patienten braucht aber eine kompetenzbasierte Zusammenarbeit aller Leistungserbringer im Gesundheitswesen. Die Patientensicherheit ist durch die Synergie der Fachkompetenz am besten gewährleistet. Zudem ist die notfallmässige Abgabe von Medikamenten durch den Arzt oder deren unmittelbare Anwendung im aktuellen Gesundheitsgesetz ausdrücklich vorgesehen. Auch ist die Direktabgabe von Arzneimitteln durch Ärzte in Gebieten mit wenigen Apotheken sichergestellt – dabei entscheidet jeweils die Entfernung zur nächstgelegenen Apotheke.

### Die Erstabgabe birgt die Gefahr falscher finanzieller Anreize

Mit der Erstabgabe können sich Ärzte mit dem direkten Medikamentenverkauf einen Zusatzverdienst sichern, was langfristig zu einer Zunahme der abgegebenen Medikamente und zu weniger Dienstleistung dem Patienten gegenüber führt. Die gegenwärtige Arbeitsteilung von Arzt und Apotheke garantiert hingegen eine doppelte Kontrolle, was massgeblich zur Qualität und Patientensicherheit beiträgt. Der ärztliche Medikamentenverkauf vernachlässigt dieses «Vier-Augen-Prinzip» von Arzt und Apotheke, was sich schädlich auf die Patientensicherheit auswirken kann. Die Patientinnen und Patienten profitieren überdies wesentlich von der direkten Beratung. Auch die Kontrolle der Dosierung und der Verträglichkeit verschiedener Medikamente ist ein grosser Nutzen. Gerade wenn Medikamente gleichzeitig von verschiedenen Ärzten verordnet werden, sind solche Kontrollen zentral.

### Eine Arzneimittelversorgung im Sinne des Patienten

Arzt und Apotheke ergänzen sich. Der Arzt stellt die Diagnose, und die Apotheke bildet die Anlaufstelle für Medikamente und deren fachliche Beratung. Jeder Leistungsanbieter übernimmt dabei seinen Part in der Gesundheits- und Arzneimittelversorgung. Diese Arbeitsteilung hat sich in der Vergangenheit bewährt und trägt massgeblich zu einer kostengünstigen Grundversorgung zum Wohle des Patienten bei.





Ständerätin Christine Egerszegi-Obrist (FDP) und Hans-Ulrich Iselin, Präsident des Aargauischen Ärzteverbands, beim gemeinsamen Geniessen

## Gelungener erster AAV-Jahresempfang

Am 3. Mai hat der Aargauische Apothekerverband (AAV) im Hirsch in Ennetbaden zum ersten Jahresempfang geladen. Der AAV hat zum Frühlingsanlass Politiker, Freunde, Partner und zahlreiche Apothekerinnen und Apotheker empfangen und einen Abend in gemütlicher und ungezwungener Atmosphäre verbracht.

ihrer modernsten Umsetzung im Hirsch präsentiert. Bei einem Glas Wein und kleinen Gaumenfreuden entspannten sich die Gäste in geselliger Runde zu erstklassiger Musik.

Den offiziellen Schluss eines gelungenen AAV-Jahresempfangs 2012 setzte Ständerätin Christine Egerszegi-Obrist mit einer virtuoseren Rede und einem Aufruf an alle Leistungserbringer im Gesundheitswesen des Kantons Aargau zur Zusammenarbeit im Sinne des Patienten.

Im kürzlich fertiggestellten Gebäude erhielt die Gesellschaft einen interessanten Einblick in die historische Entwicklung rund um die Bäderstadt. Die 2000 Jahre alte Tradition der Bäderkultur wurde anschliessend in

## Die Storchen-Apotheke empfängt Aargauer SVP-Parlamentarier

Am 22. Mai ging die SVP-Grossratsfraktion mit vielen ehemaligen und aktiven Grossräten, Nationalräten und ihrem Regierungsrat wie jedes Jahr auf Reisen. Die Gruppe nahm an Unternehmensbesichtigungen teil, dies zunächst bei der Maschinenfabrik Müller in Frick. Anschliessend erwartete die Storchen-Apotheke die rund sechzig Interessierten im historischen Kornhauskeller zum Apéro. Nach der Ansprache von Dr. Günther Tscheulin, der einen Einblick und Ausblick auf den Pharmamarkt Schweiz hielt, erklärten die Apothekerinnen und Apotheker in Workshops die patientennahen Dienstleistungen der Apotheken. Als Höhepunkt gewährte die Storchen-Apotheke einen Einblick in die Rüstautomation der neusten Generation. Diese lagert Medikamente chaotisch ins Lager ein,

um sie dann durch Greifarme und Rollbänder inert zwanzig Sekunden an die bestellende Abgabetheke zu liefern.



Grossrätin und Präsidentin der Aargauer SVP-Frauen Maya Frey beim Puls messen mit dem Apotheker Michael Tscheulin

# In einer Minute alles klar!



## Was ist ein Polymedikations-Check?

Die richtige Einnahme von Medikamenten ist zwingend notwendig, damit sich eine optimale therapeutische Wirkung entfalten kann. Medikamente müssen nicht nur in der richtigen Dosierung, sondern auch in der vorgesehenen Regelmässigkeit eingenommen werden. Nur schon kleine Abweichungen können zur Gefährdung der ganzen Behandlung führen. Deshalb sind insbesondere Menschen, die mehr als drei Arzneimittel

einnehmen, angehalten, sich professionell zu ihren Medikamenten beraten zu lassen. In der Apotheke erhalten die Patientinnen und Patienten verständliche Antworten auf ihre Fragen, und die Medikamente werden auf die gegenseitige Verträglichkeit und korrekte Dosierung geprüft. Ein Polymedikations-Check dauert ungefähr 15 bis 20 Minuten und findet in diskretem Rahmen in einem dafür vorgesehenen separaten Raum statt.

In Zukunft kann hier Ihre Frage stehen.  
Stellen Sie diese an: [frage@miteinander-ag.ch](mailto:frage@miteinander-ag.ch)

## WETTBEWERB

---

Welches Prinzip wird durch die Erstabgabe ausgeschaltet und gefährdet dadurch die Patientensicherheit?

- A: First-in-First-out-Prinzip
- B: Vier-Augen-Prinzip
- C: Subsidiaritätsprinzip

Beantworten Sie die Frage direkt auf unserer Webseite [www.apotheken-aargau.ch](http://www.apotheken-aargau.ch). Unter den Teilnehmenden verlosen wir einen Gutschein im Wert von CHF 100.–, einlösbar in Ihrer Stammapotheke.

Lösung Pulsmesser Nr. 11: Sechzehn  
Der AAV gratuliert Frau Elisabeth Kündig, Fahrwangen

# Die Vorbereitungen für den Tag der offenen Apotheke laufen auf Hochtouren

Freie Tage sind über die letzten Wochen zur Seltenheit geworden für Karin Jäggi. Sie ist nicht nur leitende Apothekerin der TopPharm Damian Apotheke in Ehrendingen, sondern sie leitet auch – gemeinsam mit ihren Kollegen Susanne Burger, Thomas Strasky und Beatrice Wild-Studer die Organisation des Tages der offenen Apotheke.

«Die Beziehung zwischen dem Kunden und dem Apotheker baut auf Vertrauen auf.»

Obwohl der Anlass vom Sonntag, 2. September, noch in weiter Ferne liegt, laufen die Vorbereitungen bereits auf Hochtouren. «Es gibt unzählige Details, an die man denken muss oder die rechtzeitig organisiert werden müssen», sagt Jäggi. So führt Jäggi beispielsweise einen Orientierungsanlass für die rund siebzig teilnehmenden Apotheken durch und sorgt dafür, dass eine neue Internetseite erstellt wird. Zunächst einmal musste jedoch das eigentliche Programm des Tages der offenen Apotheke von Grund auf kreiert werden. Solche inhaltliche Arbeiten machten Jäggi sehr viel Spass. «Wir überlegten uns gut und lange, mit was für einem Angebot wir unseren Gästen etwas zeigen können, was sie noch nicht kennen.» Es ging den Organisatoren darum, ein Programm auf die Beine zu

stellen, das auch inhaltlich etwas zu bieten hat und eine gewisse Nähe zu den Apotheken schafft.

## Gleichgewicht zwischen Unterhaltung und Information

Herausgekommen ist ein Tag, der für Gross und Klein etwas zu bieten hat und der das Gleichgewicht zwischen Unterhaltung und Information findet: Den Apotheken werden modulartige Posten zu verschiedenen Themen zur Verfügung gestellt. Welche Posten sie anbieten, ist den einzelnen Apotheken überlassen. Jeder der Posten nimmt sich einem Thema an, das etwas mit der Arbeit in der Apotheke zu tun hat, und sucht den spielerischen Zugang dazu. Nur welche Themen es sind, will Jäggi noch nicht verraten.

«Es ist wichtig, dass eines nicht vergessen geht: Der Tag der offenen Apotheke soll in erster Linie ein gemütlicher Tag der Begegnung sein», sagt Jäggi. Die beteiligten Apotheken würden – wo dies möglich ist – auch Orte zum Verweilen einrichten. Der Kontakt zwischen den Kunden und den Apothekenteams stehe an diesem Sonntag im Mittelpunkt. «Denn die Beziehung zwischen dem Kunden und dem Apotheker baut auf Vertrauen und auf Kenntnis seines Gegenübers auf», sagt Jäggi.

Weitere Informationen unter: [www.apotheken-aargau.ch](http://www.apotheken-aargau.ch)



Sie organisieren den Tag der offenen Apotheke vom Sonntag, 2. September: Thomas Strasky, Karin Jäggi, Susanne Burger und Beatrice Wild-Studer (v.l.)



## Tag der offenen Apotheke – blicken Sie hinter die Kulissen

Über 70 Aargauer Apotheken öffnen am 2. September ihre Türen (siehe Artikel auf Seite 6). Die Besucher erhalten so für einmal die Möglichkeit, selber die Tätigkeiten des Apothekers auszuüben und die diskreten Orte der Apotheke zu entdecken. Im Vordergrund stehen zudem der persönliche Austausch und das gemütliche Beisammensein.

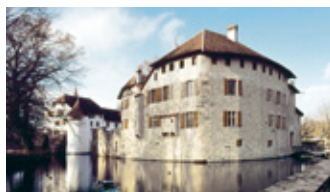
Mehr Informationen unter:  
[www.apotheken-aargau.ch](http://www.apotheken-aargau.ch)



## Die Apotheker empfehlen die Oper auf dem Schloss Hallwyl

Der AAV empfiehlt die diesjährigen Aufführungen der Oper Schloss Hallwyl. Vom 27. Juli bis 25. August wird im schönsten Wasserschloss der Schweiz Gioacchino Rossinis Meisterwerk «Il Barbiere di Siviglia» zum Besten gegeben. Vor den Operaufführungen finden jeweils 15-minütige Gratisführungen durch das Schloss Hallwyl zur Familien- und Heiratspolitik im 14. Jahrhundert statt. Treffpunkt ist jeweils 45 Minuten vor Aufführungsbeginn beim Haupttor. Keine Anmeldung erforderlich.

Mehr Informationen unter:  
[www.operschlosshallwyl.ch](http://www.operschlosshallwyl.ch)



## Wahlempfehlungen des AAV für die kantonalen Wahlen

Dieser Tage nominieren die kantonalen Parteien ihre Kandidaten für die Gesamterneuerungswahlen von Regierungsrat und Grosser Rat, die am 21. Oktober stattfinden. Im nächsten Pulsmesser präsentiert der AAV seinen Leserinnen und Lesern seine Wahlempfehlungen.



## Gesundheitstipp

### Was tun gegen Heuschnupfen?

#### Ihre Apotheke bietet Rat und Unterstützung

Schätzungsweise 1,2 Millionen Personen oder 15% aller Schweizerinnen und Schweizer leiden gemäss dem Allergiezentrum Schweiz im Frühling oder Sommer an Heuschnupfen. Die «allergische Rhinitis», wie der Fachausdruck für Heuschnupfen lautet, ist eine allergische Überreaktion des Immunsystems auf eigentlich ungefährliche Fremdkörper, nämlich die Pollen. Die Symptome sind typischerweise eine laufende Nase, juckende Augen, Niesen oder Verstopfung der Nase. Zudem kann Heuschnupfen bei gewissen Betroffenen Schlafstörungen auslösen, oder er senkt – vor allem bei Kindern – die Konzentrations- und Lernfähigkeit.

Zur Behandlung von Heuschnupfen können verschiedene Medikamente mit unterschiedlichen Angriffspunkten eingesetzt werden. Neben Mastzellstabilisatoren, Antihistaminika oder Glukokortikoide werden komplementärmedizinische Produkte wie Schüssler-Salze oder homöopathische Präparate abgegeben. Der Apotheker berät den Patienten gerne im Hinblick auf die Wahl des richtigen Medikamentes. Heuschnupfen zählt ausserdem zu den «akuten Bagatellfällen». Im Rahmen der neuen Dienstleistung NetCare kann als zusätzliche Beratungsleistung im Bedarfsfall via Videokonferenz ein Arzt zugeschaltet werden.





## Ein Tag im Leben von **Muriel Sponagel** Kantonsapothekerin

### «Mein Beruf ist wie ein Gemischtwarenladen»

**Als Kantonsapothekerin betreut Muriel Sponagel rund 115 Offizinapotheken, über 50 Drogerien, 26 Praxisapotheken, zwei grosse Spitalapotheken und diverse kleinere Apotheken von Regional- und Privatspitalern.**

«Jeden Morgen öffne ich als Erstes die Post und prüfe meine E-Mails. Dies ist auch gleich die einzige regelmässige Arbeit in meinem Beruf. Als Kantonsapothekerin bin ich in erster Linie zuständig für die Heilmittelkontrolle im Kanton Aargau. Entsprechend führe ich Inspektionen in Apotheken und Drogerien durch und überprüfe das Einhalten der diversen Bestimmungen wie die Befolgung des Heilmittelgesetzes. Eine Inspektion geschieht direkt vor Ort und ist teils vorangekündigt und teils unangemeldet.

Grundsätzlich bin ich für die Versorgung der Aargauer Bevölkerung mit qualitativ

hochstehenden Arzneiprodukten zuständig. Selbstverständlich ist es mir nicht möglich allein, jede Apotheke im Kanton regelmässig zu prüfen. Deshalb unterstützen mich ernannte Milizapotheker und -drogisten bei der Inspektion und erstatten mir anschliessend Bericht. Ich bin deshalb oft damit betraut, diese Berichte zu prüfen und Verstösse gegen das Heilmittelgesetz selbst zu inspizieren oder den entsprechenden Stellen zu melden. Bei sogenannten Härtefällen, wie Wiederholungstäter oder schwerwiegenden Verstössen gegen gesetzliche Vorgaben, beispielsweise das Betäubungsmittelgesetz, ist ein konsequentes Einschreiten mittels Verwarnung oder gar Bewilligungsentzug gefordert.

Solche Fälle sind glücklicherweise die Ausnahme. Meist beantworte ich Anfragen aller Art aus fachspezifischen und auch politischen Kreisen, aber auch aus der

Bevölkerung direkt. Durch mein vielseitiges Pharmaziestudium und meine diversen beruflichen Haltestellen habe ich mir für die Arbeit als Kantonsapothekerin einen grossen Erfahrungsschatz angeeignet. Dank diesem gelingt es mir, in den richtigen Momenten Einfühlungsvermögen zu zeigen oder aber konsequent zu agieren.

Wenn ich nach einem abwechslungsreichen Arbeitstag nach Hause komme, gehe ich mit unseren zwei Hunden spazieren und verbringe die Zeit mit meiner Familie. Neu habe ich wieder begonnen, einer alten Leidenschaft, dem Klavierspielen, zu frönen.»

### Zur Person

Muriel Sponagel arbeitet seit Frühjahr 2009 als Kantonsapothekerin für den Kanton Aargau. Nach absolviertem Pharmaziestudium an der ETH Zürich arbeitete sie als Angestellte, Geschäftsführerin und Eigentümerin in verschiedenen Offizinapotheken. Anschliessend führte sie eine Spitalapotheke und war stellvertretende Kantonsapothekerin im Kanton Basel-Stadt.

Weitere Informationen zur Arbeit der Kantonsapothekerinnen und -apotheker unter [www.kantonsapotheker.ch](http://www.kantonsapotheker.ch)

#### Impressum

Aargauischer Apothekerverband (AAV),  
[www.apotheken-aargau.ch](http://www.apotheken-aargau.ch)  
Auflage: 10 000  
Druck: Druckerei Nüssli, Mellingen  
Die nächste Ausgabe erscheint im  
September 2012